



Messezentrum Neu

Zukunft - made in Oberösterreich.



Die Gegenwart der Zukunft

oder Bauen auf eine neue Nachhaltigkeit

Die klare Architektur geprägt von Glas und Holz, die Bauweise mit 90 Meter frei tragenden Bogenträgern aus Holz sowie das Energiekonzept des Welser Messezentrum Neu setzen Maßstäbe.

- Der Tagungs- und Veranstaltungsbereich sind in Passivhaus-Bauweise ausgeführt,
- der Hallenbereich erfüllt die Kriterien der Niedrigenergiehaus-Bauweise und zeichnet sich durch ein besonders sparsames Energiekonzept aus und
- am Dach wird das größte Solarkraftwerk Österreichs Warmwasser für das Messegelände sowie zur Einspeisung in das Netz erzeugen.

Verwirklicht wurde die international wegweisende Lösung mit oberösterreichischen Architekten und dem Know-how oberösterreichischer Unternehmen unter den zukunftsorientierten energiepolitischen Rahmenbedingungen der Stadt Wels.



Neue Welser Messe schafft Impulse



Oberösterreich ist ein wirtschaftlich starkes Bundesland, das sich im internationalen Wettbewerb exzellent behaupten kann. Das Land ob der Enns ist aber nicht nur eine erfolgreiche Wirtschaftsregion. Unser Bundesland ist auch ein gefragter und international angesehener Messestandort.

Einen wesentlichen Anteil zu diesem positiven Image trägt auch die Welser Messe bei, die bereits auf eine 130-jährige Tradition zurückblicken kann. Im Zentralraum Oberösterreichs gelegen, präsentiert sich Wels als vorteilhafter Messestandort, der aus ganz Europa optimal erreichbar ist.

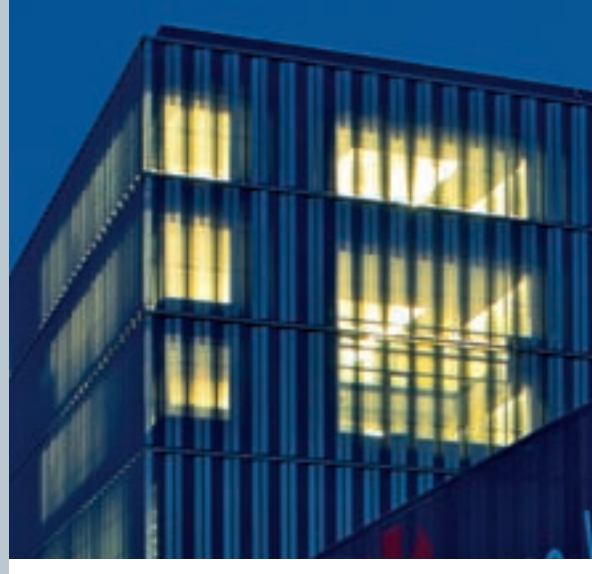
Egal, ob es sich um die Energiesparmesse, die Messe für Garten und Gestaltung „Blühendes Österreich“ oder die größte nationale Landwirtschaftsmesse „Agraria“ mit dem traditionellen Welser Volksfest handelt – Wels hat sich mit diesen Top-Veranstaltungen sowohl national wie auch international einen Namen gemacht. Mit dem Bau und der Eröffnung des „Messezentrum Neu“ hat eine neue Ära in der Geschichte der Welser Messe begonnen.

Die optische Gestaltung des neuen Messezentrums wird auch dem Credo der Energiestadt Wels gerecht. Einerseits prägen Holz und Glas das Erscheinungsbild, andererseits wird ein Teil der Dachfläche als Solarthermie-Anlage genutzt. Bereits zwei neue Fachmessen – „diegenuss“ und die „NauticEXPO“ werden in diesem Jahr im neuen Messekomplex veranstaltet. Die moderne Infrastruktur des Messezentrum Neu soll damit auch in Zukunft die Qualität des Wirtschafts- und Messestandortes Wels sichern.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Pühringer', written in a cursive style.

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer



Inhalt

Der Boden, auf dem Ideen wachsen	11	Allen Anforderungen gewachsen	39
• Wels – die Stadt mit Energie	13	• Wald und Holz	41
• Messe Wels – Impulsgeber und Wirtschaftsfaktor	19	• Die Sägeindustrie	45
• Kurios bis famos – Messesplitter aus der Geschichte	23	• Holz – ein Werkstoff mit Zukunft	48
Die Idee keimt	25	Der Vollendung entgegen	51
• Von der Ambition zur Realisation	27	• Realisation durch die leistungsstärksten Unternehmen	53
– Eingebettet und herausragend	31	Das Zusammenspiel der Kräfte	71
– Klar und funktionell	33	• STRABAG	72
– Nachhaltig und wirtschaftlich	35	• DYWIDAG	74
– Weitreichend und zukunftsweisend	37	• WIEHAG	76
		• Obermayr	78
		• UPM Steyrermühl	80





Der Boden, auf dem Ideen wachsen

Das Umfeld und die Projektgrundlagen



*Fachhochschule Wels
mit Studiengängen
in den Bereichen
Engineering/Environment*



*Pfarrzentrum St. Franziskus –
erste Kirche Europas in Passivhaus-Bauweise*

Foto: Ebenhofer; Steyr



Historischer Stadtplatz Wels

Wels – die Stadt mit Energie

Auf dem Weg zur Vorbildregion in Europa

Das Messezentrum Neu bedeutet eine neue Dimension bei Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Dass ein Bauwerk dieser Art gerade in Wels verwirklicht wurde, ist kein Zufall. Mit gezielten Maßnahmen verfolgt Wels einen klaren Zukunftsweg und profiliert sich zunehmend als eine Kompetenz bei innovativer erneuerbarer Energie.

Konzept EnergyLand: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es – und das umfassend. Die Stadt Wels will im Bereich innovativer Energie Vorbildregion in Europa werden. Der zielführende Gedanke hinter der ambitionierten Vision ist, dass dauerhafter Vorsprung in diesem Feld nicht von Einzelmaßnahmen kommen kann. Das gesamte Umfeld muss stimmen und vielfältige Maßnahmen müssen zusammenwirken. Die Stadt hat deshalb ein koordiniertes Konzept erarbeitet, nach dem vorgegangen wird. Unter dem Titel EnergyLand sind die Parameter und Schwerpunkte definiert. Wobei der Begriff EnergyLand als „Marktplatz, Impuls-

und Kompetenzzentrum für nachhaltige Energieerzeugung und -nutzung“ definiert wird. Das EnergyLand sieht seine Aufgabe als Klammer und Motor. Als Klammer, die Projekte aus den unterschiedlichsten Bereichen koordiniert, und als Motor, der Anstoß zur permanenten Weiterentwicklung gibt. Das Fundament bilden vier Schwerpunktfelder, die ineinander übergreifen, sich gegenseitig inspirieren und die Entwicklung potenzieren und vorantreiben sollen. Diese vier Fundamente sind:

Bauprojekte: EnergyLand versteht sich als Impulsgeber, Berater und Förderer von so genannten Leuchtturmprojekten. Das sind Bauprojekte, die durch ihre energiesparende Bauweise und durch den Einsatz innovativer Energietechnologien in der Region eine Vorbildwirkung erzielen. Das Messezentrum Neu ist hier ein besonderes Highlight. Es wurden aber bereits mehrere zukunftsweisende Projekte realisiert. Als Beispiel für viele seien nur zwei angeführt: „Das Kraftwerk Gottes“, das neue Pfarrzentrum

Erfolg verlangt das komplexe Zusammenspiel vieler übergreifender Bereiche. Unter dem Titel EnergyLand werden die Maßnahmen auf dem Weg zu Nachhaltigkeit und Energieeffizienz koordiniert und organisiert.

im Stadtteil Vogelweide, ist die erste Kirche Europas in Passivhaus-Bauweise, die den gesamten Energiebedarf aus erneuerbaren Energiequellen in modernen energiesparenden Technologien bezieht. Sonnenenergie und Biomasse arbeiten zwar nicht ganz „um Gottes Lohn“; zusammen mit der Bauweise werden aber Tausende Kilowattstunden pro Jahr gespart. Auch der erste Passivhaus-Kindergarten Oberösterreichs steht in Wels, genau gesagt in Lichtenegg. Hier konnten die Jahres-Heizkosten gar auf ein Viertel gesenkt werden. Generell ist es ein ausdrückliches Ziel, dass in der Stadt Wels kein größeres Bauvorhaben verwirklicht wird, bei dem nicht dem Thema „Erneuerbare Energie und Energieeffizienz“ größtmögliche Beachtung gegeben wird. Und dass die Stadt bzw. ihre Betriebe mit gutem Beispiel vorangehen, versteht sich von selbst.

Forschung & Lehre: Initiieren und koordinieren könnte man sehr vereinfacht die Aufgaben in diesem Bereich umschreiben.

Das EnergyLand koordiniert bestehende Forschungseinrichtungen und arbeitet mit entsprechenden Instituten der Johannes Kepler Universität Linz und der TU Graz zusammen. Ein weiterer Basisfaktor ist die Fachhochschule OÖ – Campus Wels. Mit ihren praxisorientierten Studienlehrgängen – von Ökoenergietechnik bis Biotechnologie und Umwelttechnik – sorgt sie für die Ausbildung zukünftiger Experten in den Bereichen „Engineering“ und „Environment“. Das Augenmerk beschränkt sich aber nicht auf öffentliche Einrichtungen. Die betriebsinterne Forschung und Entwicklung von Unternehmen in der Region wird ebenso gefördert und unterstützt.

Bereits im Jahr 2000 wurde auch die Idee geboren, ein Solarforschungsinstitut in Wels zu installieren. Das ASIC (Austrian Solar Innovation Center) ist als gemeinnütziger Verein strukturiert, dessen Ziel die verstärkte Nutzung und Weiterentwicklung der Solartechnik ist. Mit finanzieller Unterstützung des Landes, der Stadt Wels und des E-Werkes wurde hier eine Plattform zwischen

Forschung, Ausbildung und Wirtschaftsunternehmen geschaffen.

Betriebsansiedlung: Das EnergyLand dient als Plattform und hilft bei der Ansiedlung moderner energiebewusster Betriebe, wobei die „Fundamente“ übergreifend ins Spiel kommen. Die Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen in Wels unterstützen nicht nur die Bauprojekte, sondern helfen den Unternehmen innovative Produkte zu entwickeln und bilden die Fachkräfte von morgen aus. Unternehmen finden damit im Raum Wels den optimalen Nährboden für ihre Betriebsansiedlung und schaffen wiederum Arbeitsplätze in einem aufstrebenden Wirtschaftszweig.

Bewusstseinsbildung: Mit dem ScienceCenter Wels ist ein weiteres – in unseren Breiten wohl einzigartiges Projekt – auf dem Welser Messegelände im Entstehen. Derzeit noch im Planungsstadium – die Fertigstellung ist für das erste Quartal 2010 geplant – errichten das Land OÖ und die Stadt Wels

*Dr. Peter Koits
Bürgermeister
der Stadt Wels,
Präsident der
Messe Wels*



„Die Stadt Wels wird sich als ein in Europa anerkanntes Kompetenzzentrum für erneuerbare Energie positionieren. Zu vielen konkreten Maßnahmen, die wir hier setzen, gehören auch die Förderung und Realisierung von Leuchtturmprojekten mit Vorbildwirkung für die ganze Region.“



Hermann Wimmer
Vizebürgermeister
der Stadt Wels,
Vizepräsident
der Messe Wels

„Die Kompetenz bei umweltbewusster, erneuerbarer Energie zu werden, ist Konzept der Stadt Wels. Als wichtiges Aushängeschild der Stadt und Impulsgeber ist die Messe Wels hierbei ein bedeutender Faktor und Multiplikator. Mit dem Messezentrum Neu konnten wir so auch einen wichtigen „Baustein“ auf unserem Zukunftsweg setzen.“

eine neue Attraktion rund um das Thema Energie und Nachhaltigkeit. Das ScienceCenter wird Naturwissenschaften spannend und unterhaltsam vermitteln und dadurch eine wesentliche Bedeutung für die weitere Förderung des Energieverständnisses der gesamten Bevölkerung sowie für die internationalen Besucher bieten. 300.000 Besucher werden jährlich erwartet. Auf 5.000 Quadratmeter wird eine Erlebniswelt entstehen, die fasziniert und auch junge Menschen inspirieren soll, einen Ausbildungs- und Berufsweg in diesem zukunftsweisenden Bereich einzuschlagen. Bereits jetzt trägt ein EnergyBus zur Bewusstseinsbildung in Schulen und bei Veranstaltungen in ganz Oberösterreich bei. Ausgerüstet mit Versuchsanordnungen und anschaulichen Informationen macht er als ScienceCenter im Kleinen innovative Energie erlebbar und bewusst, dass fossile Energieträger wie Erdöl und Erdgas nur noch begrenzt zur Verfügung stehen. Dazu kommt, dass die Verbrennung von Öl und Gas einer der Hauptgründe für die Klimaerwärmung sind.

Schon aus dieser Sicht ist es Aufgabe einer verantwortungsvollen Energiepolitik, sich rechtzeitig nach Alternativen umzusehen. Die Stadt Wels leistet Ihren Beitrag dazu – mit ganzer Energie.



Gezielte Maßnahmen in vier klar definierten Bereichen sollen den Raum Wels zur Vorbildregion in Europa bei Energieeffizienz und innovativen Energietechnologien machen.

DI Karl Pany
Stadtbau- und
Stadt Wels



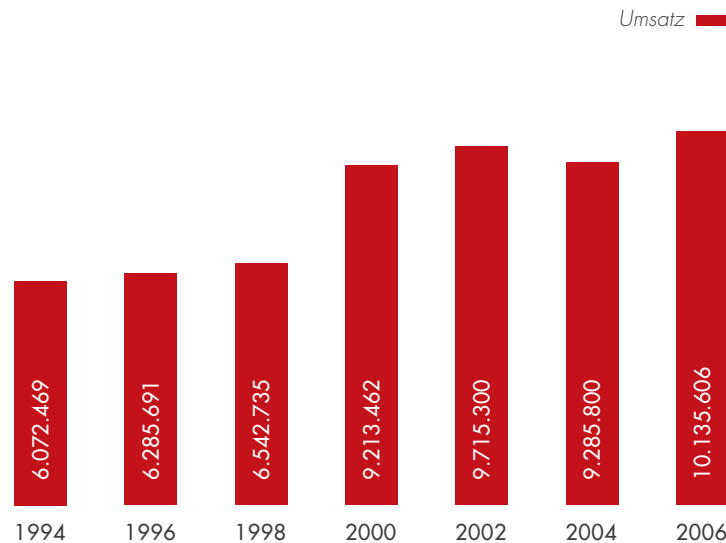
„Es ist ein ausdrückliches Ziel, dass in der Stadt Wels bei größeren Bauvorhaben dem Thema „Erneuerbare Energie und Energieeffizienz“ in Verbindung mit „architektonischer Qualität“ größtmögliche Beachtung gegeben wird.“



Messe Wels

Impulsgeber und Wirtschaftsfaktor

Messe Wels Umsatz (in Mio. EUR)



Die Messe Wels befindet sich auf Erfolgskurs. Ihre beiden großen Leitmesen, die Energiesparmesse und die Agraria sind heute wesentliche Impulsgeber für die oberösterreichische Wirtschaft. Wie bereits ein knapper Rück- und Einblick zeigt, sind bei der Messe Wels 130 Jahre Tradition und Innovation kein Gegensatz.

130 Jahre Tradition: 1877 fand die erste Besprechung in Wels zu einem möglichen Volksfest statt, das im Jahr darauf zum ersten Mal durchgeführt wurde. Schon von Anfang an bildeten Ausstellungen und Gewerbeschaun einen festen Bestandteil der Veranstaltung, die im Zwei-Jahres-Rhythmus (immer in den geraden Jahren) bald Menschen aus nah und fern anzog. Der Schritt zur Messe – und zur Messestadt für die verschiedensten Fach- und Publikumsmessen – wurde aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg gesetzt. Auch begann man, um Hallen und Anlagen besser zu nutzen, mit der Abhaltung von „Zwischenveranstaltungen“ in ungeraden Jahren. So zeigte bereits 1949 eine Gastgewerbe- und Fremdenverkehrsausstellung, der 1953 eine Sonderschau „Gastliches Österreich“ folgte, die Entwicklung zur



Agraria – Österreichs führende Landwirtschaftsmesse

„Österreichischen Fremdenverkehrsmesse Wels“ an. 1952 wurde dann aus dem Volksfest endgültig die Welser Messe. Erstmals lautete der Katalogtitel: „Österreichische Landwirtschaftsmesse – Welser Volksfest“. Die Zeiten als man mit einem Messekatalog auskam, sind aber längst Vergangenheit.

100 Veranstaltungen jährlich: Heute sorgt eine eigene Gesellschaft, die Messe Wels GmbH & Co KG, für gelungene Veranstaltungen und eine positive Weiterentwicklung als Messe- und Veranstaltungsort. An die 100 Veranstaltungen werden jährlich von der Gesellschaft betreut. Neben den eingangs erwähnten Leitmesen seien hier als Beispiel für viele genannt: „PRObau“, die Fachmesse für Bau- und Baunebengewerbe; „Biker“, Abenteuer Motorrad; „Pferd Wels“, die internationale Pferdefachmesse; „diegenuss“, die internationale Fachmesse



Energiesparmesse – innovative Leitmesse in diesem wichtigen Bereich

für Bäckerei, Konditorei, Fleischerei und Gastronomie oder „Gesund Leben“, die Messe für Gesundheit, Schönheit, Fitness & Wohlbefinden. Die Welser Tradition der starken „geraden Jahre“ setzt unter anderem die Agraria fort. Als führende Landwirtschaftsmesse Österreichs wird sie alle zwei Jahre abgehalten.

Über 750.000 Besucher kommen zu den Veranstaltungen der Messe Wels in den geraden Jahren, in den ungeraden sind es nahezu eine halbe Million. Die Aussteller wiederum kommen längst aus allen 5 Kontinenten. Bis 5.500 Unternehmen und Organisationen sind jährlich auf den Veranstaltungen präsent.

Full Service: Als echtes Dienstleistungsunternehmen hat die Messe Wels GmbH & Co KG dabei ein einfaches, aber wir-

Über 750.000 Besucher kommen zu den Veranstaltungen in den geraden Jahren. Bis zu 5.500 Unternehmen und Organisationen aus allen 5 Kontinenten sind dabei in Wels präsent.



diegenuss – internationale Fachmesse

kungsvolles Credo gegenüber Veranstaltern und Ausstellern. Zitat: „Unser Job ist, unseren Kunden gute Geschäftskontakte sowie nützliche Informationen zu verschaffen.“ Wels ist sicher nicht der international größte Messestandort, zeichnet sich aber durch Flexibilität und individuelles Eingehen auf die Kundenwünsche aus. Mit dem Messezentrum Neu setzt man auch im Bereich der Infrastruktur Maßstäbe und bietet ein top-modernes, hoch funktionelles Ambiente für die zweite Dekade dieses Jahrtausends. Gesamt geben 21 Hallen mit 60.230 Quadratmeter und 97.810 Quadratmeter Freifläche Raum für jede Idee. Ausstellern und Veranstaltern gewährleistet die Messe Wels dazu Full Service im wahrsten Sinn. Von Ausstellungs- bis Kongressräumen, von erfahrenen Projektmanagern über die betriebs-eigene technische Betreuung bis zu einer eigenen Werbeagentur steht alles für den Erfolg der Kunden bereit.

*Mag. Robert Schneider,
Geschäftsführer Messe
Wels GmbH & Co KG*



„Mit einer guten Mischung aus Regionalität und Internationalität positioniert sich die Messe Wels als moderner Messestandort und flexibler Messeveranstalter. Kundenorientierung ist oberstes Gebot. Aussteller sollen bestmögliche Bedingungen für ihren Erfolg vorfinden, Besucher wollen wir begeistern. Das Messezentrum Neu ist ein Meilenstein zu dieser Positionierung.“



Gesund Leben – Messe für Gesundheit, Fitness, Wohlbefinden

Ausgezeichnete Lage: Die günstige geografische Lage ist hingegen ein strategischer Vorteil, der schon in der Monarchie für Wels sprach und im neuen Europa um nichts weniger wiegt. Mit ausgezeichneten Verkehrsanbindungen liegt der Messeplatz Wels in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas und ist den neuen und aufstrebenden zentraleuropäischen EU-Nachbarländern vorteilhaft nahe.

Über 1.000 Arbeitsplätze: Wels ist aber nicht nur als Messestandort für Aussteller ein Gewinn, ganz Oberösterreich profitiert. Einer Studie zufolge erhöht sich das regionale Bruttoinlandsprodukt von Oberösterreich durch die Aktivitäten und Veranstaltungen der Messe Wels um ca. 46 Millionen Euro pro Jahr. Dazu werden über 1.000 Arbeitsplätze im Großraum Wels und Oberösterreich geschaffen.

Messe Wels Veranstaltungen

Die Messe Wels ist Österreichs größter Messestandort außerhalb einer Landeshauptstadt.

- 1982 11 Veranstaltungen**, davon
 - 8 Gastmessen
 - 3 Eigenmessen
- 1992 22 Veranstaltungen**, davon
 - 15 Gastmessen
 - 3 Kooperationsmessen
 - 4 Eigenmessen
- Heute 100 Veranstaltungen**, davon
 - 25 Gastmessen
 - 17 Eigenmessen

Kurios bis famos

Messesplitter aus der Geschichte



- **Erste Besprechung:** Am 23. Dezember 1877 wurde die erste Besprechung bezüglich eines Volksfestes in Wels abgehalten.
- **Volksfestverlängerung:** Das erste Volksfest 1878 fand so großen Anklang, dass es um einen Tag verlängert wurde. Den Bierauschank hatte die Brauerei Zipfer über. Ein Feuerwerk bildete damals schon den Abschluss.
- **16 Lampen:** Attraktion des 2. Volksfestes war das elektrische Licht. 16 Lampen „tauchten das Gelände in blendend weißen Glanz“, so die damalige Presse. Hier begann auch die Tradition der Probebeleuchtung (bzw. -befeuchtung) mit freiem Eintritt an einem Abend vor dem eigentlichen Beginn des Volksfestes. Heute ist sie am Vorabend der Eröffnung, 1880 war es eine Woche vorher. Das Vertrauen in die Technik ist seit damals doch gewachsen.
- **Absolute Zugkraft:** 159 Züge (das wären alle neun Minuten einer) sollen während des Volksfestes 1894 Tag für Tag die Besucher von und nach Wels gebracht haben.
- **Miss Volksfest:** Unter den Sonderausstellungen 1906 fanden sich eine Lehrlingssausstellung des Gewerbes ebenso wie ein Brieftaubenwettbewerb oder ein Schönheitswettbewerb für Frauen und Mädchen.
- **Ausstellungspremieren:** Die Landesausstellung „Holz – eine österreichische Frage“ war viel beachteter Höhepunkt 1934, auch wurde der 1. Österreichische Holzwirtschaftstag im Rahmen des Volksfestes abgehalten. 1936 gab es die 1. Österreichische Pferdewoche.
- **Erste Zwischenmessen:** Ab 1949 wurden, um die Hallen und Anlagen besser zu nutzen, mit der Abhaltung von „Zwischenmessen“ in ungeraden Jahren begonnen.
- **Wels wird Messestadt:** 1952 wurde aus dem Volksfest die Welser Messe. Der Titel des Katalogs lautete erstmals: „Österreichische Landwirtschaftsmesse – Welser Volksfest 1952“
- **Sessellift:** Über den Dingen konnte man 1954 schweben: Eine Sesselliftanlage führte vom Vergnügungspark in das Ausstellungsgelände.
- **Kinder, Kinder:** Kinderfreundlich und fortschrittlich war Wels bereits 1956. Ein eingerichteter Kindergarten unterhielt die Kleinen und ermöglichte den Großen einen ruhigeren Messebummel.
- **Respekt:** Bereits 1964 wurden 750.000 Krügel/Flaschen Bier ausgeschenkt, 530.000 Bratwürste und 30.000 Hendlportionen verzehrt.





Die Idee keimt

Von der Ausschreibung zum Siegerprojekt



Von der Ambition zur Realisation

Ausgangssituation, Anforderungen, Ausschreibung

Wels ist eine umweltbewusste Energiestadt, die Messe Wels gelangt an ihre Kapazitätsgrenzen – Messe und Stadt stehen in der ersten Dekade des dritten Jahrtausends einer interessanten Herausforderung gegenüber. Nicht ein Kompromiss ist die Lösung, sondern ein außergewöhnliches Bauprojekt, das mit architektonischer, ökonomischer und ökologischer Konsequenz überzeugt.

Die Ausgangssituation: Die Messe Wels ist erfolgreich. Bestehende Messen florieren, dazu konnten neue Messen platziert werden und weitere Veranstaltungen sind in Planung. So zum Beispiel eine neue Lebensmittelfachmesse für die – so wie für viele Fach- und Publikumsmessen – eine hochwertige Infrastruktur erforderlich ist. Um den erfolgreichen Weg weiterführen zu können, wird es unumgänglich, einen neuen Messehallenkomplex mit modernster Infrastruktur am Messegelände zu errichten.

Die Anforderungen: Kundenorientierung ist oberstes Gebot. So sind für das Anforderungsprofil und Funktionskonzept, das unter der Messe Wels GmbH & Co KG als Betreiber des zukünftigen Messezentrums erarbeitet wird, zwei einfache Fragen Ausgangspunkt aller Überlegungen:

- Was braucht der Aussteller?
- Was will der Besucher?

Die neue Infrastruktur muss auf internationalem Niveau alle Anforderungen der Aussteller, Besucher und Gastveranstalter erfüllen. Von hochwertigen Messen über Gala-Abende, Produkt- und Firmenpräsentationen bis hin zu Kongressen, Events und Konzerten soll mit dem neuen Bau alles abgedeckt und von der Messe Wels angeboten werden können. Mit diesem umfassenden Angebots- und Leistungsportfolio soll sich Wels im Wettbewerb der Zukunft als erster und kompetenter Messe- und Veranstaltungsort weiter profilieren.

Dazu kommen entscheidende weitere Parameter für die

Ein knapper Zeitraster und hohe Ansprüche an das Energiekonzept – viele Herausforderungen begleiten das Projekt des Messezentrum Neu.

Ausgestaltung des Projekts: Wie sieht das Energiekonzept aus, entspricht es der Positionierung und erfüllt es die qualifizierten Ansprüche der Stadt Wels als die europäische Energiestadt? Wie wird der große Komplex der Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit sowohl bei den verwendeten Baumaterialien wie im späteren Betrieb der Gebäudeanlage gelöst, immer unter der Prämisse einer optimalen Wirtschaftlichkeit? Oder wie erfolgt die Einbettung in das bestehende Hallengefüge?

Lösung im knappen Zeitrahmen: Um als nationaler, aber auch internationaler Messestandort bestehen und wachsen zu können, beschließt im April 2005 der Aufsichtsrat der Messe Wels, bis September 2007 ein neues Messezentrum inklusive eines neuen Tagungs- und Verwaltungsgebäudes am Gelände der Messe Wels zu errichten. Das Investitionsvolumen beträgt 26 Millionen Euro.

Im Hinblick auf den engen Zeitraster wird eine schlanke Projekt-

struktur mit einem Bauausschuss unter dem Vorsitz von Vizepräsident Vzbgm. Hermann Wimmer sowie den Mitgliedern, Messepräsident Bgm. Dr. Peter Koits, Vizepräsident Vzbgm. Dr. Bernhard Ploier-Niederschick, Stadtbaudirektor DI Karl Pany und Geschäftsführerin Dir. Brigitte Dallinger, gebildet. Als erster Schritt erfolgt gemäß dem Bundesvergabegesetz die EU-weite Ausschreibung der Projektleitung. Den Zuschlag erhält Architekt Mag. Erich Schlager aus Ottwang.

Die Ausschreibung: 29 international renommierte Architekturbüros beteiligen sich in Folge an dem nach EU-Richtlinien europaweit ausgeschriebenen Generalplanerwettbewerb, 17 davon reichen einen Projektentwurf ein. Die Fachjury unter dem Vorsitz von Arch. DI Ernst Giselbrecht aus Graz nimmt die Auswahl vor, wobei zwei Projekte vorerst in die engere Wahl kommen. Am 15. Mai 2005 fällt dann der einstimmige Beschluss für das Siegerprojekt und zur Vergabe an das Team AT4 Architekten.

Aus der Begründung: Der Projektentwurf des Siegerteams wird den Anforderungen eines modernen Messezentrums am besten gerecht. Besonders hervorzuheben ist neben der klaren architektonischen Gliederung und guten Nutzbarkeit des Bauwerks das hoch stehende Energiekonzept. Nicht nur die Energiewerte der Ausstellungsflächen setzen neue Maßstäbe, sondern auch der optimierte Tagungs- und Verwaltungsbereich, der in Passivhaus-Bauweise ausgeführt ist. Die Bedachtnahme auf die Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit ist den Entscheidungsträgern ein besonderes Anliegen.

In memoriam Dir. Brigitte Dallinger. Als damalige Geschäftsführerin der Messe Wels GmbH & Co KG hat sie den Projektstart federführend mitgestaltet. Anfang 2007 verstorben, blieb es ihr versagt, die Vollendung zu sehen. Ihr Anteil am Messezentrum Neu kann nicht hoch genug geschätzt werden. Danke!

*Mag. Herwig Denk,
Assistent der Geschäftsführung
Messe Wels GmbH & Co KG*



„Für das neue Messezentrum-Projekt haben wir ganz bestimmte Vorstellungen gehabt, ausgehend von den Bedürfnissen der Aussteller und Besucher. Das Siegerprojekt von AT4 hat unsere Vorgaben auf ideale Weise gelöst.“

Das Siegerprojekt

Messezentrum Neu
der AT4 Architekten ZT GmbH



Architekten: DI Heinz Plöderl, DI Manfred Waldhör, DI Werner Bauböck, DI Michael Rauscher
Co-Working: DI Johannes Maier, DI Thomas Tschöll, Bgm. Hermann Emprechtinger
Hallenfläche: 14.400 m² in gesamt 6 Hallen, die durch ein variables Trennsystem frei kombinierbar sind
Fläche Tagungszentrum: 382 m²

Der Zugangsbereich zum Turm – ausgeführt als überdimensionale Loggia und als Verbindung zur bestehenden Bausubstanz

Eingebettet und herausragend

Das Messezentrum Neu im Kontext zum Messegelände



Das Messezentrum Neu gibt dem Messegelände eine neue Mitte und verbindet West mit Ost.

Legende:

- Ausstellungshalle
- Foyer mit natürlicher Belichtung und Büro, Restaurant, Kindergarten und Seminarbereich
- Turm mit Pressebereich und Lounge, Restaurant und Seminarbereich
- Verbindung zu bestehender Bausubstanz

Das multifunktionale Herz des Messegeländes:

Mit dem Messezentrum Neu erhält ein bisher zusammenhangloser Messebereich seine besondere Fassung und das gesamte Gelände eine neue Mitte.

Auffälliger Ausgangspunkt und herausragendes Element ist der markante Turm, in dem der Seminar- und Verwaltungsbereich untergebracht ist. Als signifikantes städtebauliches Zeichen intoniert er die optische Mitte der Gesamtanlage. Der umgebende kompakte Baukörper nützt wiederum das zur Verfügung stehende Grundstück in hervorragender Weise. Von der Einfahrt Nord auf das Messegelände kommend ist der Turm erster Blickfang und führt das Auge und den Weg unmittelbar zum Haupteingang des Messezentrum Neu. Der Zugangsbereich selbst ist als großzügiger Eingang mit Windfang und Pressebereich bzw. Lounge in der oberen Ebene ausgeführt. Als einladende und gleichsam überdimensionale Loggia verbindet er gleichzeitig die bestehende

Messehalle 18 mit dem neuen, lang gestreckten Foyer und verbindet das Neue mit dem Bestehenden sowie optisch den Straßen- mit dem Hallenbereich. Gemeinsam mit dem Foyer im Westen bildet er die Erschließungs- und Aufenthaltszonen. Vom Eingangsbereich werden auch das Restaurant im ersten Obergeschoß mit der Lounge sowie der im zweiten Obergeschoß befindliche Seminarbereich mit den dafür notwendigen Einrichtungen erschlossen. Fast schwebend, mittels Brücken verbunden, und großzügig mit natürlicher Belichtung ausgestattet, erstreckt sich der Foyer- und der Bürobereich. Er ist transparent

und somit immer in Bezug zum Geschehen in der Halle, der Stadt und auf dem Messegelände.

Die Impression von Licht und Leichtigkeit: Anschließend an den Eingangsbereich erstreckt sich das lichtdurchflutete, ca. 175 Meter lange Foyer, das zum angenehmen und großzügigen Wandelgang wird. Räumliche Verschränkungen mit dem Tagungsbereich im Obergeschoß, die Integration der Cafés und der beiden Restaurants auf einer zusätzlich eingezogenen offenen Ebene und überall angestrebte Durchlässigkeit, er-



Das lichtdurchflutete Foyer



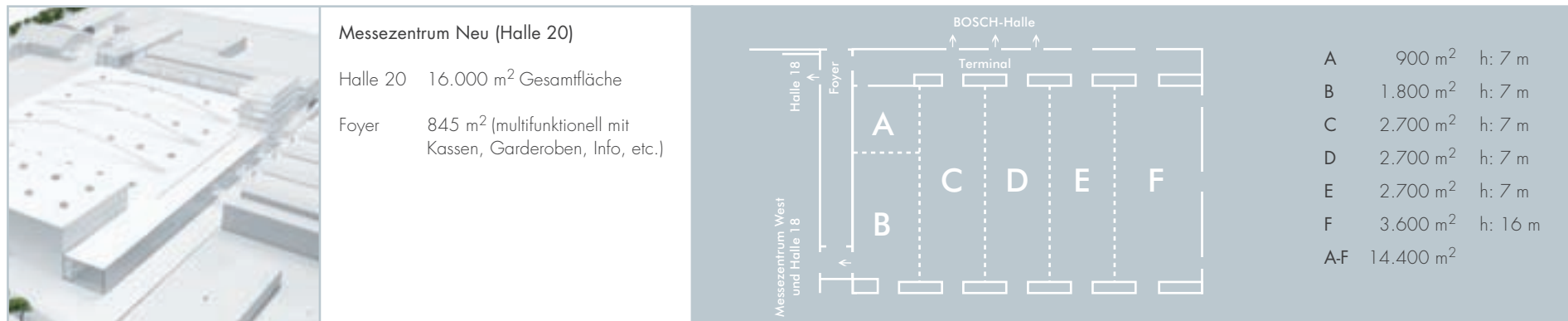
Klar und funktionell

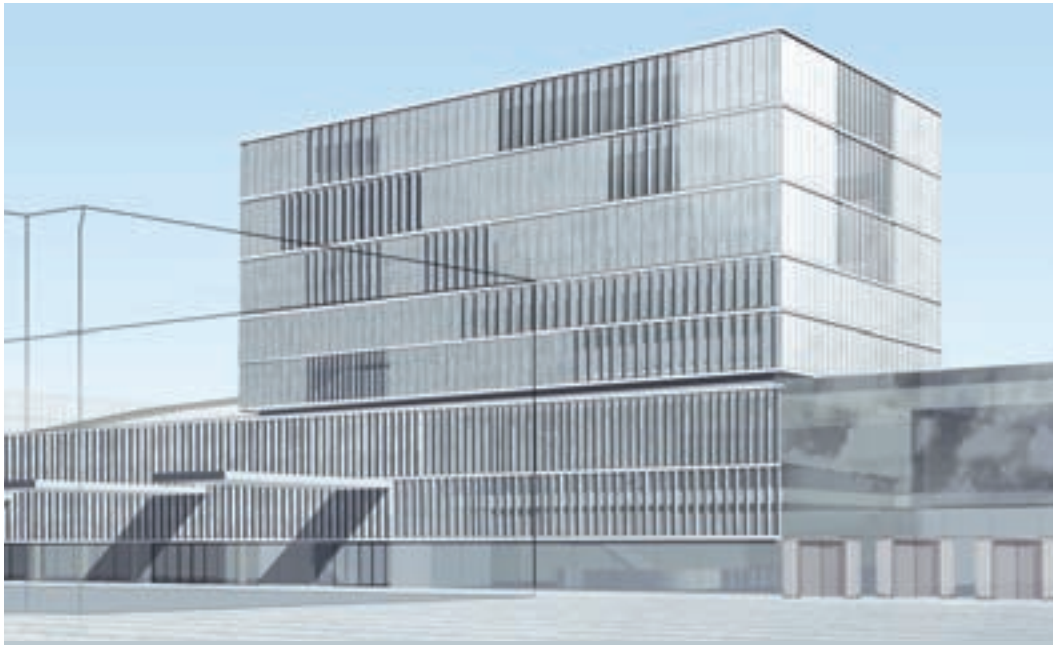
Die Architektur des Messezentrum Neu

möglichen die Teilnahme am Geschehen im neuen Messezentrum von fast jedem Punkt aus und stellen auch den Bezug zum Freigelände der Messe her. Die vom Dachtragwerk abgehängten vertikalen Sprossen der 3-Scheiben-Isolierglasfassade erlauben für die gewählte Konstruktion des Foyers schlanke Dimensionen und luftige Proportionen.

Flexibel trennbare Ausstellungsfläche: Die 160 x 90 Meter stützenfreie Ausstellungshalle kann vom lang gestreckten Foyer und vom Erschließungsbereich entlang der Boschhalle stad-

einwärts erreicht werden. Flexible Trennwände ermöglichen es, die Ausstellungsfläche je nach Bedarf zu unterteilen und zu gliedern. Die Idee der freien überdeckten Fläche und des fließenden Raumes wird durch bewegliche Wände und Tore über die gesamte Quer- und Längsseite der Halle unterstützt, so dass sich die Halle großzügig öffnen lässt. Innen- und Außenraum können so zu einer beispielbaren Einheit werden.





Turm in Passivhaus-Bauweise: Der Turm mit dem Seminar- und Verwaltungszentrum ist in Passivhaus-Standard ausgeführt und beweist, dass ökonomisch als auch ökologisch hoch verantwortungsvolle Bauprojekte und moderne Ästhetik längst kein Widerspruch mehr sein müssen. Beim Bau von komplexen energieeffizienten Projekten sind integrale Planungen für eine erfolgreiche und nachhaltigkeitsorientierte Gebäudeausrüstung unverzichtbar. Zur sogenannten "High Performance" dieses Gebäudes zählen die Reduktion der Heiz- und Kühllast durch die optimierte Gebäudehülle, effiziente Anlagen und die optimierte Tageslichtversorgung.

Hochwärmegedämmtes Holzdach: Die Ausstellungsfläche bedeckt ein hochwärmegedämmtes Holzdach, das von drei Bogentragwerken aus Holz, die über 90 Meter frei gespannt sind und auf 6 statischen Scheiben auflagen, getragen wird. Der Aufbau der Außenwände und der Dachplatten als Kasten

Nachhaltig und wirtschaftlich

Das Energiekonzept des Messezentrum Neu

mit Stehern bzw. Trägern sowie beidseitiger Deckung mit Platten aus Spanstreifenholz und dazwischen liegender hochwertiger Wärmedämmung sichern ein angenehmes Klima bei geringem Energiebedarf.



Hochwärmegeädämmtes Holzdach



Drei Bogentragwerke aus Brettschichtholz

Intelligente Fassade: Das Seminar- und Verwaltungszentrum, statisch aus Stahlbetonstützen und -decken scheibenartig durch den Erschließungskern ausgesteift, hat ein sehr offenes transparentes Kleid aus einer Pfosten-Riegel-Fassade mit hochwärmendämmender 3-Scheiben-Isolierverglasung bzw. Wärmedämm-



Außen angebrachte, individuell steuerbare Lamellenvorhänge

platten. Außen angebrachte Lamellenvorhänge, die für jeden Raum individuell steuerbar sowie um 210 Grad drehbar sind und in der Nacht automatisch schließen, sind neben der Bauteilkühlung und Lüftung durch Ausstellfenster für das Energiekonzept und den Komfort des Nutzers essentiell.



Hohe Energieeffizienz durch 3-Scheiben-Isolierverglasung und Lamellenvorhänge

Weitreichend und zukunftsweisend

Holz in tragender Funktion

Durch die bewusste Beschränkung auf wenige Materialien, die Präsenz des Holzes und die punktuell gesetzten CI-Farben der Messe Wels sowie durch die Offenheit zum Außenraum kann sich das neue Messezentrum als würdiger neuer infrastruktureller Knotenpunkt des Messeareals in Wels entwickeln. Volumen, Proportion und Material stehen in Harmonie und bilden einen besonderen Ort. Zugleich schafft es einen neuen Blickfang und erfüllt zentrumsbildend die geforderten Nutzungsmöglichkeiten sowie die ökonomischen Anforderungen.

*DI Heinz Plöderl,
AT4 Architekten ZT GmbH*



„Das Messezentrum Neu ist ein Schritt in die Zukunft. Es zeigt auf sehr ansprechende Weise, dass heute auch bei Großprojekten Passivhaus-Standard und Ästhetik kein Widerspruch sein müssen.“





Allen Anforderungen gewachsen
Werkstoff Holz



Verantwortungsvolle Waldwirtschaft als Zukunftspus.

Holz als Faktor im Klimaschutz

Beim Prozess der Fotosynthese wird CO_2 aus der Luft entnommen und in der Biomasse gebunden. Eine Fichte mit einer Holzmasse von einem Festmeter speichert im Laufe ihres Lebens rund 200 Kilogramm Kohlenstoff und entnimmt dadurch der Atmosphäre 750 Kilogramm CO_2 . Bauen mit Holz ist demnach ein Beitrag zum Klimaschutz, denn hier bleibt der Kohlenstoff dauerhaft gebunden. Bei der Be- und Verarbeitung von Holz werden dazu wesentlich weniger Ressourcen und Energie verbraucht, als bei Materialien auf der Basis von nicht erneuerbaren Rohstoffen. Holz wächst nach und ist dadurch auch für die Energieerzeugung durch Verbrennung nachhaltig verantwortungsvoller als die begrenzten fossilen Energieträger wie Erdöl, Erdgas oder Kohle.

Nahezu 50 % des Bundesgebietes sind mit Wald bedeckt. Holz ist damit Österreichs wichtigste erneuerbare Ressource.

Wald und Holz

Tragende Säulen für Wirtschaft und Umwelt

Österreich zählt zu den walddreichsten Ländern Europas. Fast die Hälfte des Bundesgebietes ist von Wald bedeckt. Zum Glück! Denn Holz ist Österreichs wichtigste erneuerbare Ressource und lässt sich ebenso vielseitig wie innovativ einsetzen. Die verantwortungsvolle Bewirtschaftung sorgt dafür, dass Wald und Holz aber weit mehr sind als ein erfolgreicher Wirtschaftsfaktor.

Umsichtiges Waldmanagement: Für die Gesundheit und Pflege der Wälder sorgen seit Generationen private Waldbesitzer, aber auch die Österreichischen Bundesforste und die Landes- und Kommunalwälder. Dank ihrer verantwortungsvollen Bewirtschaftung wird nie mehr Holz geerntet als nachwächst. Die Forstwirtschaft ist auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht eine einzigartige Branche: Sie wirtschaftet nachhaltig mit nachwachsenden Rohstoffen, verarbeitet ihre Produkte regional und trägt so zur Wertschöpfung der ländlichen Gebiete und zur

Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Die Nutzung des Waldes ist aber nur eine Seite der Forstwirtschaft. Unsere Wälder haben eine existenzielle Bedeutung für uns alle, nicht nur als Naherholungsgebiet, Ruhe-Oasen und Kraftquellen auf der Flucht vor dem Großstadtstress. Umsichtiges Waldmanagement trägt zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser bei, schützt vor Lawinen und Muren und bewahrt die Artenvielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, um nur einige Aspekte zu nennen.

Eigentümer und Verantwortung: Die privaten Eigentümer sind mit rund 80 % die größte Gruppe der Waldbewirtschafter, gefolgt von den Österreichischen Bundesforsten mit 15 % sowie Ländern und Gemeinden mit 5 %. Waldbesitzer sind langfristige denkende Unternehmer und bewirtschaften den anvertrauten Boden so, dass er ihnen und nachfolgenden Generationen als Lebensgrundlage dienen kann. Fast ein Anachronismus in unserer schnellebigen Zeit, der aber für die Zukunftsaussichten sehr

beruhigend ist. Der Wald als Schutz-, Erholungs-, Lebens- und Naturraum für Mensch und Tier soll allen erhalten bleiben und auch folgenden Generationen Freude machen. Ein Wort am Rande: Der Respekt vor dem fremden Eigentum, in dem man seine Erholung sucht, sollte dabei immer selbstverständlich sein.

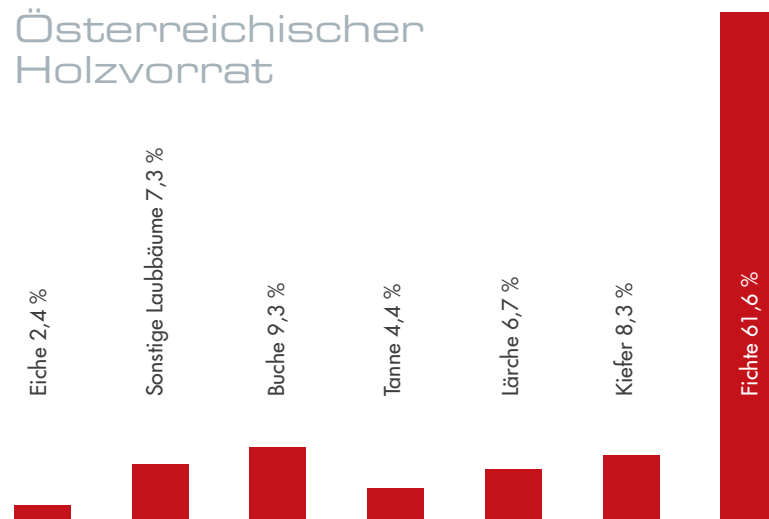
EU-weit die Nr.1 beim Holzvorrat: In den heimischen Wäldern stehen mehr als eine Milliarde Festmeter Holz. Jede Sekunde produziert der Wald einen Holzwürfel von einem Kubikmeter, jährlich kommen so 31 Millionen Festmeter dazu, wobei zwei Drittel des jährlichen Zuwachses derzeit genutzt werden. Damit ist Österreich beim Holzvorrat pro Hektar das führende Land in der gesamten EU. 13 Millionen Kubikmeter des heimischen Rohholzes werden jährlich vor allem von der Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie aufgenommen. Mit aktuell 3,5 Millionen Kubikmetern wird ein immer größer werdender Anteil auch für die Energieerzeugung genutzt.

Österreich ist beim Holzvorrat pro Hektar das führende Land in der gesamten EU. 13 Millionen Kubikmeter des heimischen Rohholzes werden jährlich vor allem von der Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie aufgenommen.

Der Exportüberschuss von 3,5 Milliarden Euro (2006) trägt entscheidend zur positiven Leistungsbilanz Österreichs bei. Fast 9 % der heimischen Güterexporte stammen aus der Forst- und Holzwirtschaft. Damit ist die Branche neben dem Tourismus die wichtigste Lokomotive für den Außenhandelsüberschuss. Bezieht man die Veredelung des Holzes, also seine Weiterverarbeitung im Holzbau, der Möbelindustrie, dem Holzhandwerk und der Papierindustrie mit ein, dann wird die volkswirtschaftliche Bedeutung noch viel offensichtlicher. 280.000 Menschen leben in Österreich buchstäblich von den Bäumen und erzielen einen jährlichen Umsatz von 10 Milliarden Euro.

Die Baumarten: Die österreichischen Wälder sind von Natur aus von Nadelwald dominiert. Mit einem Anteil von rund 62 % ist die Fichte die Hauptbaumart. Ihr Holz ist leicht, fest und elastisch – und daher als Baustoff gefragt. Die Laubbaumarten konzentrieren sich auf den wärmeren Osten Österreichs und auf

Österreichischer Holzvorrat



Georg Starhemberg
Obmann
proHolz Oberösterreich



„Die Verantwortlichen für unsere Wälder haben eine ökonomische und ökologische Aufgabe zu erfüllen. Pflege und Nutzung ergänzen sich. Der Wald ist ohne Zweifel Wirtschaftsfaktor, er ist aber auch Natur-, Schutz-, Erholungsraum für uns – und für die Generationen, die nach uns kommen. Dieser umfassenden Verantwortung sind sich die Menschen, die in und für unsere Wälder arbeiten, bewusst.“

die Tieflagen, wobei die Buche, als anteilmäßig am stärksten vorkommender Laubbaum, auch in den Kalkalpen heimisch ist.

Umfangreiche Arbeitsprozesse: Damit das Holz zu den Verarbeitern gelangt, ist im Wald viel Arbeit notwendig. Es beginnt mit der Verjüngung des Waldes, die durch natürlichen Anflug oder durch das Pflanzen von Bäumen erfolgt und mit einem umfangreichen Hege- und Pflegeprozess fortgeführt wird. Zur Ernte des Holzes sind gut ausgebildetes Personal, leistungsfähige Maschinen und moderne Erntesysteme notwendig. Aber auch die Infrastruktur erfordert viel Aufwand. Waldstraßen und Forstgebäude sowie deren Verwaltung müssen organisiert, realisiert und gepflegt werden.

Holz als Werk- und Baustoff

Holz ist ein Werkstoff, der sowohl beim Verhältnis Festigkeit zu Eigengewicht, als auch bei der Elastizität, Formbarkeit und Kombinationsfähigkeit ausgezeichnet abschneidet. Als Beispiel sei die Festigkeit angeführt, gemessen in der Reißlänge. Das ist die Länge, bei der ein „freihängender“ Querschnitt des Stoffes aufgrund seines Eigengewichtes abreißt. So liegt die Reißlänge von Baustahl bei 5,4 Kilometer, von Duraluminium bei 13,6 Kilometer, während die von fehlerfreiem Holz und von Holzwerkstoffen je nach Holzart zwischen 16 und 30 Kilometer liegt. Beständigkeit gegen Chemikalien befähigen Bauelemente aus Holz für den Einsatz in einer aggressiven Atmosphäre, ohne schnelle Korrosionsschäden befürchten zu müssen. Zum Eigengewicht sei erwähnt, dass Holzbauteile z.B. gegenüber vergleichbaren Betonelementen grundsätzlich leichter sind. Andererseits verlangt das natürlich gewachsene Holz Sorgfalt und Know-how. Holzarten haben unterschiedliche Eigenschaften, auch innerhalb einer Holzart können die Eigenschaften wuchsbedingt variieren.

Die Sägeindustrie

Erstes Glied des Wertschöpfungsprozesses

Die Sägeindustrie ist wichtigster Partner der heimischen Forstwirtschaft. In den Sägewerken wird das aus der Forstwirtschaft gewonnene Rundholz zu Schnittholz verarbeitet. Aktiv und engagiert nimmt die oberösterreichische Sägeindustrie die Herausforderungen der Zukunft an.

300 Sägewerke: In den letzten Jahrzehnten vollzog sich ein starker Wandel in diesem wichtigen Wirtschaftsbereich. Von 1955 bis 1995 verringerte sich allein in Oberösterreich und Salzburg die Anzahl der Betriebe um 66 %, während der Einschnitt im gleichen Zeitraum um 460 % zunahm. Heute sind in Oberösterreich rund 300 Sägewerke aktiv, in denen ca. 1.000 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Unterschiedliche Größenstruktur: Von den ca. 300 Sägewerken weisen über 90 % einen Jahreseinschnitt von weniger als 10.000 Festmetern Rundholz auf. Dem gegenüber stehen fünf Sägebetriebe,

die jährlich wesentlich mehr als 100.000 Festmeter Rundholz bearbeiten und zusammen über 80 % des gesamten Rundholzeinschnittes in Oberösterreich bewältigen. Mit modernster Technologie sind sie heute internationales Vorbild, fast könnte man sagen: Oberösterreich ist das „Silicon-Valley der Sägeindustrie“. Die vielen kleinen Betriebe agieren als wichtige Nahversorger und sind in ihrer Marktnische erfolgreich. 3,4 Millionen Festmeter Rundholz werden so jährlich zu ca. 2,2 Millionen Kubikmetern Schnittholz verarbeitet. Oberösterreich nimmt damit knapp vor Niederösterreich den ersten Platz ein, wobei alle Bundesländer zusammen auf einen Exportanteil von 60 % kommen. Hauptabnehmer ist unser südlicher Nachbar Italien.

Nachfrage fördern: Die Versorgungslage ist gut. Es wächst mehr Holz nach, als unmittelbar verarbeitet wird. Um die weitere positive Entwicklung zu forcieren, unternimmt die Sägeindustrie, respektive ihre Vertreter, gezielte Maßnahmen zur Absatz-

In der Sägeindustrie ist Oberösterreich das führende Bundesland. Moderne Großsägewerke sorgen für 80 % des gesamten Rundholzeinschnittes, ergänzt durch viele kleine Betriebe als wichtige Nahversorger.



förderung. Werbe- und Informationsmaßnahmen werden national und international gesetzt, auch im Zusammenspiel mit dem Aktionsprogramm „wood 2010“. Diese europäische Initiative

Rundholz, auch Bloch(holz), bezeichnet das sägefähige oder furniertaugliche Holz eines gefällten Baumes – also den entasteten „Stamm“. Als Produkt der Forstwirtschaft ist es der Rohstoff für die Holzwirtschaft und wird dort zu Schnittholz verarbeitet.

Schnittholz ist nach DIN 68252 ein Holzzeugnis, das durch Sägen von Rundholz parallel zur Stammachse hergestellt wird. Es kann scharfkantig sein oder Baumkanten aufweisen. Formen von Schnittholz sind: Balken, Kantholz, Bohlen, Bretter, Latten.

Einschnitt bezeichnet die Tätigkeit des Aufschneidens von Blochholz in einzelne Bretter. In der Sägeindustrie speziell die Gesamtheit des bearbeiteten Materials.

soll Holz und Holzprodukte bis 2010 zum europaweit führenden Material beim Bauen und Einrichten machen.

150 Meter pro Minute: Dass die oberösterreichischen Großsägewerke für die Zukunft gerüstet sind, beweist zum Beispiel das moderne Werk Steyrmühl im Gemeindegebiet von Laakirchen. Mit Hightech-Anlagen können bis zu 3.500 Festmeter pro Tag im Zweischichtbetrieb bei einer Produktionsgeschwindigkeit von bis zu 150 m/min geschnitten werden. Es ist noch nicht lange aus, da galten 50 Meter schon als respektable Leistung, als Schallmauer wurden 100 m/min angesehen. 350.000 Kubikmeter Schnittholz werden jährlich erzeugt, wobei nahezu abfallfrei gearbeitet wird. Die anfallenden Hackschnitzel stellen einen wichtigen Rohstoff für die Papiererzeugung am selben Ort dar, die Sägespäne werden an die Spanplattenindustrie geliefert und für die eigene Energieerzeugung verwendet wie die Rinde, die auch an andere Abnehmer verkauft wird. Wie heißt es eben: Holz ist genial.

Josef Kothbauer
Managing Director
Steyrmühl Sägewerkegesellschaft



„Die großen Sägewerke Oberösterreichs, wie unseres in Steyrmühl, sind europaweit führend. Es ist die Verbindung von Tradition und Erfahrung mit modernster Technologie, Leistungskraft und Know-how, die uns auszeichnet. Heute gelten wir international als Vorbild. Das ist nicht selbstverständlich, weil sich auch unsere Branche ständig neuen Herausforderungen stellen muss.“

Holz - ein Werkstoff mit Zukunft

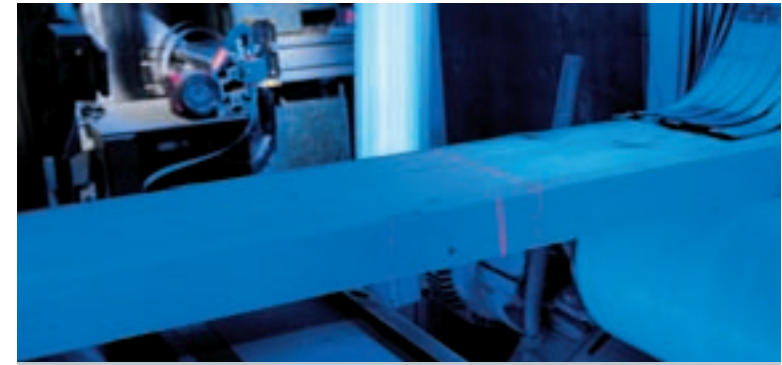
Intelligente Lösungen am Beispiel der Dachträger

Der traditionelle und natürliche Werkstoff Holz hat Zukunft. Wie überall kommt es aber darauf an, was man daraus macht. Ein oberösterreichisches Beispiel ist WIEHAG, das Unternehmen, von dem die Dachträger für das Messezentrum Neu kommen.

Eines vorweg: Holz ist CO₂-neutral und somit ein sehr umweltfreundlicher Werkstoff. Nur das allein ist kein Grund, wichtige Bau- und Konstruktionsteile daraus zu fertigen. Qualität, architektonische sowie konstruktive Möglichkeiten und vor allem Wirtschaftlichkeit müssen ebenso überzeugen. Seit über 40 Jahren ist WIEHAG europaweit führender Anbieter für Tragwerke von großer Spannweite und treibt mit eigenen konstruktiven wie fertigungstechnischen Innovationen die Entwicklung in diesem Branchenbereich voran. Wie so ein modernes Holzbauelement entsteht, das sich aus bis zu 780 einzelnen Brettern zusammensetzt, zeigen die folgenden Produktionsschritte.

Trocknung und Klimatisierung: Die angelieferten Bretter, überwiegend wird Fichtenholz verwendet, werden zuerst vorsortiert, dann getrocknet und klimatisiert, bis sie die ideale Ausgleichsfeuchte für Brettschichtholz (10 bis 11 %) erreicht haben.

28 MB Daten: Nach einer nochmaligen Feuchtekontrolle erhält jedes Brett eine Materialbegleitnummer. Unter ihr werden alle relevanten Daten elektronisch gespeichert. Elf Laser tasten jedes Brett ab und geben zusammen mit Spezialkameras genaueste Informationen über Jahrringlage, Krümmung, Astansammlungen



WIEHAG Werk Laservermessung



WIEHAG Werk Pressbett

und andere Holzfehler, welche ausgekappt werden müssen. Ein spezielles Röntgengerät bestimmt die Rohdichte sowie den Aufbau des Holzes und ermittelt die von außen unsichtbaren Astverläufe durch das Brett. 28 MB an Daten werden so für jedes einzelne Brett gewonnen. Diese maschinelle Sortierung und Codierung ermöglicht die höchste Qualität und die Produktion der höchstmöglichen Festigkeitsklasse für Brettschichtholz (BS 18).

Verleimung und Codierung: Die Fertigung beginnt mit der Verleimung der ausgewählten Bretter zu „Endloslamellen“. Keilzinken werden an den Bretterenden gefräst und nach beidseitigem Leim Auftrag in einer Durchlaufpresse miteinander verpresst. Jede Lamelle erhält jetzt eine Codierung (Einprägung) über ihre gesamte Länge. So ist für immer der Hersteller, das Fertigungsdatum und die Festigkeitsklasse ablesbar. Damit kann in jedem Leimbinder ein späterer Herstellernachweis geführt werden. Aus diesen Lamellen werden



WIEHAG Bogenträger

dann die Leimbinder gepresst, wobei die Verleimung gerader Teile in hydraulischen Pressen erfolgt. Die Verleimung gebogener Teile, wie die Dachträger für das Messezentrum Neu, geschieht in einem europaweit einzigartigen Pressbett.

65 m-Pressbett: Vollkommen CNC-gesteuert können in dieser riesigen Presse Einzelbauteile von bis zu 50 Meter Länge und bis zu 31 Kubikmeter Volumen gefertigt werden. Stellbock an Stellbock sichern über die gesamte Pressbettlänge die exakte Krümmung des Leimbinders. Sie werden von einem Roboter vollautomatisch nach dem Krümmungsverlauf eingerichtet. Die Daten dazu generiert ein Rechner direkt aus den Plänen. Das gewährleistet eine Präzision und Schnelligkeit, die mit manueller Einrichtung nicht zu erreichen wäre. Anschließend sorgt die größte Binderhobelmaschine Europas für eine einmalige Oberflächenqualität, bevor es mit Spezialfahrzeugen zum Transport an den Montageort geht.

Im modernsten Fertigungswerk Europas entstehen Tragsysteme aus Holz, die bei Qualität und Spannweite im internationalen Holzbau Maßstäbe setzen.





Der Vollendung entgegen

Der Bau



Knappe 25 Wochen standen vom ersten Spatenstich bis zur provisorischen Übernahme des Messezentrum Neu zur Verfügung. Ein Zeitdruck, der als Herausforderung gesehen wurde, die es mit professioneller Logistik und eingespielter Teamarbeit zu meistern galt.

Groß in jeder Beziehung

Im Messezentrum Neu steckt viel Know-how, aber auch eine beeindruckende Menge an Materialien. 250 Fachkräfte sind an der Baustelle tätig, verarbeiten und verlegen

- 10.000 m³ Beton
- 5.500 m³ Holz
- 2,5 km Bodenkanäle
- 135 km Kabel
- 60 km Datenleitungen



Erdarbeiten

Realisation durch die leistungsstärksten Unternehmen

Enge Zeitfenster als Herausforderung

Spatenstich September 2006 – Fertigstellung Februar 2007. Kaum 25 Wochen Zeit für die Errichtung des größten Holzbaus Oberösterreichs. Diese Aufgabe stellt für die ausführenden Bauunternehmen STRABAG, DYWIDAG, WIEHAG und Obermayr trotz ihrer Erfahrung eine große Herausforderung dar. Werden sie es schaffen, das Messezentrum Neu rechtzeitig zur Energiesparmesse, die vom 1. bis 4. März 2007 in der neuen Messehalle stattfinden soll, fertig zu stellen?

Mitte September – die Bauarbeiten starten: Wer aufbaut, muss zuerst in die Tiefe gehen. Die Bauarbeiten beginnen mit den Aushubarbeiten, die wie sämtliche Stahlbeton- und Rohbauarbeiten von der ARGE STRABAG-DYWIDAG ausgeführt werden.

Das österreichische Bauunternehmen STRABAG, das auch international zu den fünf größten Europas zählt, ist der Messe Wels bereits als zuverlässiger Partner bekannt. Mit kosten- und termingetreuer Ausführung hat sich das Unternehmen bereits in den vergangenen Jahren bei der Sanierung mehrerer Messe-

hallen sowie bei Um- und Neubauten für weitere Aufgaben empfohlen. Der Partner in der ARGE, DYWIDAG, ist ebenfalls ein österreichisches Unternehmen und zählt insbesondere im Industriebau zu den technisch führenden Anbietern. Die Dyckerhoff & Widmann Gesellschaft m.b.H, so der volle Name, ist Spezialist für qualifizierte Bauaufgaben und selbst auch als Generalunternehmer erfolgreich.

Für dieses anspruchsvolle Projekt haben sich die beiden zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, Ihre Ressourcen gebündelt, um für den Auftraggeber eine wirtschaftlich optimale Bauausführung sicherzustellen. Die ARGE STRABAG-DYWIDAG wurde im öffentlichen Ausschreibungsverfahren als Best- bzw. Billigstbieter ermittelt und gewährleistet dem Bauherren ein hohes Maß an Sicherheit bei der Einhaltung des engen Terminplanes und der Erfüllung der hohen technischen Vorgaben. Von der ARGE wird beim gesamten Projekt eine Lösung mit regionalen Projektpartnern angestrebt. Bis zu zehn ausführende Firmen sind in Folge mit ihren Teams gleichzeitig auf der Baustelle im Einsatz.



Fundament erstellen

Neben der Koordination ist auch die Arbeitssicherheit eine Herausforderung, weiß man doch, dass unter Zeitdruck das Unfallrisiko steigt. Mit Erfahrung, den richtigen Maßnahmen und Voraussicht gelingt es, Unglücksfälle während des Baus zu vermeiden.

5. Oktober – Startschuss für den Holzbau. Während auf der Baustelle schon Hochbetrieb herrscht, erhält WIEHAG das



Fertigelemente versetzen

Auftragsschreiben für die Fertigung und die Montage der Dach- und Wandelemente. Sofort beginnen die Ingenieure und Statiker mit der Werkstattplanung. Aus der Statik und den Architektenplänen des Generalplaners AT4 Architekten werden detaillierte Werkstattpläne erstellt. Die Einkaufsabteilung beginnt, das erforderliche Material zu besorgen. Das Fichtenholz für die Bogenträger ist kein Problem, aber aufgrund der ausnehmend guten Wirtschaftskonjunktur der Baubranche müssen für Stahl-

WIEHAG setzt den Auftrag für die Fertigung und Montage der Dach- und Wandelemente in Rekordzeit um.

teile lange Lieferzeiten beachtet werden. Um den Untergurten der 90 Meter langen Gewerke den nötigen Halt zu geben, werden schwere Zugglieder (Durchmesser bis 100 Millimeter) benötigt, für die eine sehr hohe Stahlgüte erforderlich ist. Die neue Messehalle, deren Ausstellungsfläche so groß wie zwei Fußballfelder nebeneinander ist, gibt sich eben nicht mit Standardmaßen zufrieden. Im modernsten Fertigungswerk Europas werden die bis zu 46 Meter langen und knapp 6 Meter breiten Einzelteile für die Bogenträger im Mehrschichtbetrieb produziert. Über 2.750 Kubikmeter Brettschichtholz werden verbaut. Um die Montage vor Ort zu vereinfachen, werden die Unter- und Obergurte sowie die Dachelemente mit dem höchst möglichen Vorfertigungsgrad nach Wels geliefert.

7. Dezember – der erste Bogenträger steht: In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember 2006 macht sich der erste

Dr. Josef Stockinger
Landesrat



„Das Messezentrum Neu war ein herausforderndes Projekt bezüglich seiner Dimension und der zur Realisation zur Verfügung stehenden Zeit. Europaweit ausgeschrieben, freut es mich, dass sich zur Bauausführung eine oberösterreichische Lösung durchgesetzt hat. Die beteiligten Unternehmen haben ihre fachliche Kompetenz und ihre Kraft zur Zusammenarbeit eindrucksvoll bewiesen.“

Realisation durch die leistungstärksten Unternehmen

Das richtige Timing und die perfekte Koordination der Abläufe entscheiden über den Erfolg.



Baukräne



Die intensive Bautätigkeit lässt schnell Fortschritte erkennen.



Bogenträgertransport



Bogenträger setzen

Sondertransport auf den Weg, 43 Tonnen schwer, 46 Meter lang, 5,85 Meter breit und 4,50 Meter hoch. Solche Giganten können nur bei Nacht und mit wenig Straßenverkehr transportiert werden, denn immer wieder muss der Konvoi stoppen, damit Eisenbahnschranken oder Ampelanlagen demontiert werden können, um so die Durchfahrt zu ermöglichen. Kaum ist der Lkw auf der Baustelle und abgeladen, wird mit dem Versetzen der Bogenträger begonnen. Am ersten Tag montieren die Handwerker den Untergurt, am nächsten den Obergurt und schon am 7. Dezember ist der erste Bogenträger, insgesamt 200 Tonnen schwer, fertig. Nach dem gleichen Muster wird das zweite Hauptgesperre geliefert und zusammengebaut, und vier Tage vor Weihnachten, also zweieinhalb Monate nach Produktionsbeginn, sind zwei Drittel der Dachkonstruktion fertig.

Die Dachelemente: Parallel zu der Versetzung der 90 Meter langen Tragkonstruktion für die Messehalle kommen auch die vorgefertigten Dachelemente in der Messestadt an und werden sofort montiert. Bis zu 800 Kubikmeter Dachfläche können so wetterunabhängig täglich verlegt werden. Möglich macht das die Beschichtung der Dachelemente mit einer wasserabweisenden EPDM-Folie, so dass das Dach nur wenige Minuten nach der Anbringung der Elemente wasserdicht ist. Hier kann Petrus dem

mit einem außergewöhnlich milden Winter gesegneten Bauunternehmen noch keinen Strich durch die Rechnung machen, doch dann kommt Kyrill.

Wetter als Herausforderung: Am 18. Januar 2007 wütet der Orkan mit bis zu 225 km/h Windgeschwindigkeit durch Europa und richtet auch in Oberösterreich große Schäden an. Solche Naturgewalten führen in der Regel zu einem sofortigen Abbruch sämtlicher Arbeiten auf der Baustelle. Als der Sturm aufzieht, ist das Montageteam gerade dabei, den dritten Bogenträger zu versetzen. Bauarbeiten stoppen oder weitermachen? Doch für die unter Zeitdruck stehenden Baufirmen gilt: Geht nicht, gibt's nicht. „Wir haben keine Sekunde darüber nachgedacht, was wäre, wenn wir nicht rechtzeitig fertig werden. Wir wussten, wir müssen es schaffen. Und so haben auch alle fleißig angepackt und unbürokratisch zusammengeholfen“, so ein Montageleiter. Das Team lässt sich nicht vom Jahrhundertsturm aufhalten. Mit

*Das Team lässt sich auch
von einem Jahrhundertsturm
nicht aufhalten.*

120 Stahlseilen von je 3,2 Tonnen Tragkraft werden die Unter- und Obergurte abgespannt und gesichert. Ein schwieriges Unterfangen, doch mit Hilfe von Betonteilen, an denen die Einzelteile entlang geführt werden, können die Bauteile sicher montiert werden.

18. Januar – der dritte Bogenträger steht. Allen widrigen Wetterverhältnissen zum Trotz kann der Plan gehalten werden. Nur bei den 45 Quadratmeter großen Fassadenelementen, deren Anbringung für den gleichen Tag geplant wäre, gibt man sich dem Orkan geschlagen. Diese müssten über die 20 Meter hohe Holztragkonstruktion gehoben werden, wo der Sturm leichtes Spiel mit ihnen hätte, und es wäre für die Monteure unmöglich, die Elemente sicher an ihren Bestimmungsort zu führen. Trotz des Zeitdrucks geht die Sicherheit noch immer vor, und so legt der Bauplupp am nächsten windstillen Samstag eine Sonderschicht ein, um den Terminplan zu halten.



Bogenträger gesetzt



Fassadenbau

Foto: Obermayr



Außenwände Achse A

Foto: Obermayr



Fassade Halle F

Foto: Obermayr

Obermayr Fassadenelemente: An die 5.300 Quadratmeter hochwärmegedämmte Außenwände samt Fassade sind zu erstellen. Sie kommen von Obermayr, dem Spezialisten in diesem Bereich. Für den raschen Baufortschritt fertigt das Unternehmen die Gesamtfläche in Form von ca. 120 Wandelementen komplett vor (von den Innensichtflächen bis zur Außenfassade) und liefert sie just-in-time auf die Baustelle. Die Konstruktion sieht vor, sie freitragend auf Brettschichtholzstützen der Tragkonstruktion zu hängen. Das klingt zwar einfach, aber mit einer Größe von ca. 3,5 x 15 Meter hat jedes dieser Elemente ein Gewicht von 3,5 Tonnen, ist also so schwer wie drei Pkws der gehobenen Mittelklasse, und muss in bis zu 20 Meter Höhe montiert werden. Da verlangt die Leistung der Monteure doppelten Respekt. Millimetergenau werden die Wandelemente montiert.

Nach nur 14 Wochen Arbeitszeit wird die neue Messehalle übergeben.

13. Februar – Übergabe des Bauwerks: Dem Fleiß der Arbeiter in den Produktionsstätten und auf der Baustelle ist es zu verdanken, dass es nach nur 14 Wochen Arbeitszeit schließ-

lich soweit ist. Am 13. Februar 2007 wird die neue Messehalle an die Haustechnik der Messe Wels übergeben. Noch am gleichen Tag beginnt diese mit dem Einbau der Licht- und Belüftungsanlagen, denn in nur zwei Wochen beginnt die Energiesparmesse. Hier wird gleich der nächste Rekord aufgestellt: 102.000 Besucher an vier Tagen, so viel waren es noch nie! Messeleitung, Aussteller und Gäste zeigen sich höchst zufrieden mit dem Messezentrum Neu.



Besucherrekord auf der Energiesparmesse – 102.000 Besucher an vier Tagen



Der Terminalbereich

Das Feintuning beginnt: Die Messehalle ist zwar jetzt in großen Teilen fertig und hat die erste Bewährungsprobe mit Bravour bestanden, doch für die ausführenden Firmen gibt es noch einiges zu tun. Die Peripheriebauten, das sind der Terminalbereich, der Verwaltungstrakt, das Foyer, der Verbindungsbau zur Halle 18 und die Übergänge zur Boschhalle, müssen nun errichtet werden. Routiniert gehen die Beteiligten ans Werk: Wer sich bereits beim Bau einer der größten Messehallen Österreichs bewiesen hat, für den ist die Aufgabe, die Peripheriebauten rechtzeitig zur Lebensmittelfachmesse „die Genuss“, fertig zu stellen, leicht. Pünktlich erfolgt die offizielle Einweihung. Die Leistung und das Bauwerk finden hohe Anerkennung. Unmittelbar nach Fertigstellung wird das Projekt mit dem OÖ Holzbaupreis 2007 ausgezeichnet.



Das Foyer



Die Übergänge zur Boschhalle

Offizielle Eröffnung am 10. Oktober 2007

Tradition verbindet sich mit Innovation

Doppelter Grund zur Freude: Am 10. Oktober 2007 ist es so weit. Die Messe Wels feiert mit hochkarätigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und den österreichischen Medien ihr 130-jähriges Bestehen und zugleich die Fertigstellung des Großprojektes Messezentrum Neu.

Dir. Mag. Robert Schneider, Geschäftsführer der Messe Wels, bringt die Bedeutung des Messezentrum Neu für die Zukunft markant auf den Punkt: „Die Inbetriebnahme der neuen Veranstaltungshalle, des integrierten Tagungszentrums und des neuen Verwaltungstraktes ist der Startschuss für eine noch erfolgreichere Zukunft der Messe Wels. Die gewachsene Struktur unseres Messegeländes erhält durch das Messezentrum Neu internationales Niveau. Die neue Qualität in der Infrastruktur bildet die Qualität unserer internationalen Messeveranstaltungen ab.“

Messepräsident Bgm. Dr. Peter Koits würdigt dazu das Messezentrum Neu als Beginn eines neuen Kapitels in der künftigen

Internationalisierung des Messestandortes Wels und unterstreicht in seiner Ansprache die erfolgreiche 130-jährige Unternehmensgeschichte der Messe Wels.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bauausschusses erinnert der Vizepräsident der Messe Wels Vzbgm. Hermann Wimmer an den großen Koordinationsaufwand, den das Projekt erforderte, und hebt den Teamgeist aller Beteiligten hervor, der letztendlich für den Erfolg des Bauprojektes in der vorgegeben äußerst kurzen Bauzeit verantwortlich zeichnet. Weiters betont er die energiepolitische Wichtigkeit des Baus in Niedrigenergie- und teilweise Passivhaus-Standard.

Eine Perle für Oberösterreich nennt sogar Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl das Messezentrum Neu und sieht in der Entscheidung zum Bau eines derart herausragenden Projektes einen wichtigen Schritt in eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft für Wels.

*Dr. Alfred Gusenbauer:
„Das Messezentrum Neu ist
ein Symbol für die Schlagkraft
der Welser Wirtschaft.“*

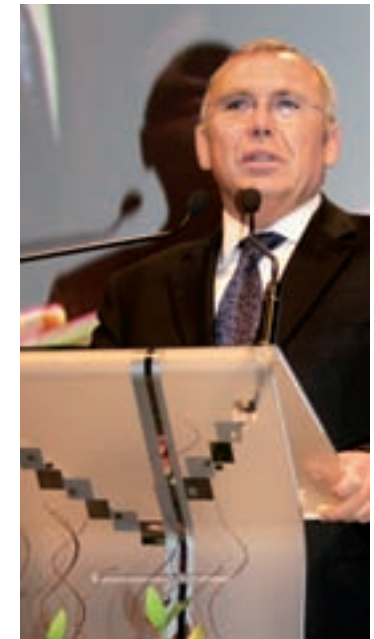
Seiner Bestimmung wird das neue Herzstück der Messe Wels von Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer übergeben. Er bezeichnet in seiner Eröffnungsansprache das Messezentrum Neu als Symbol für die Schlagkraft der Welser Wirtschaft. Zitat: „Dieser Neubau ist ein Wahrzeichen für Wels als attraktiver und aktivster Wirtschaftsstandort Oberösterreichs.“



Feierliche Eröffnung des Messezentrums Neu durch (v.l.n.r.) Dir. Mag. Robert Schneider, LH-Stv. Franz Hiesl, Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer, Bgm. Dr. Peter Koits, Vzbgm. Hermann Wimmer



Ein abwechslungsreiches Programm mit herausragenden Showeinlagen



Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer bei der Eröffnungsansprache

Form vollendet

Impressionen des fertigen Gebäudes



Die Dachperspektive zeigt die gesamte Spannweite und die gewaltigen Ausmaße der Konstruktion.



Verglaste Fassaden für eine offene, moderne Optik



Anziehungspunkt für Aussteller

Geradlinige Schlichtheit zeichnet das moderne Gebäude aus.

Realisation durch die leistungstärksten Unternehmen



Der großzügig gestaltete Foyerbereich



Klar und übersichtlich – die Eingänge zur Ausstellungshalle



Herzstück des Bauwerks: die große Ausstellungshalle



Das Messezentrum Neu setzt den Erfolgskurs der Messe Wels auch in Zukunft fort und wird als nationaler und internationaler Messestandort dienen.

Realisation durch die leistungsstärksten Unternehmen



Moderne Innenarchitektur im Zusammenspiel von Licht und Materialien



Das geräumige Restaurant



Der einladende Bar-Bereich



Die lichtdurchfluteten Seminarräume



Der Bürobereich der Aussteller



Modernes Design und ideale Beleuchtung





Das Zusammenspiel der Kräfte

Die ausführenden Firmen

Europaweit führendes Unternehmen mit umfassendem Leistungsspektrum

STRABAG

Als eines der größten europäischen Bauunternehmen steht die STRABAG mit rund 59.000 Mitarbeitern weltweit im Einsatz und ist in Österreich, Deutschland, Mittel- und Osteuropa führend. Ein Fünftel der Bauleistung des Konzerns entfällt auf den österreichischen Heimmarkt, in dem allein im Jahr 2006 die Bauleistung weiter um 8,1 % stieg.

Der STRABAG-Konzern verfügt über die Kompetenz für schlüsselfertige Großvorhaben mit dem Fokus auf Infrastruktur-, Industrie- und Umweltprojekten. Eine innovative und breite Produktpalette zeichnet dazu die Gruppe aus, die speziell bei komplexen Ingenieurbauprojekten eine führende Position einnimmt. Hauptsegmente sind der Hoch- und Ingenieurbau, sie erwirtschaften 45 % der Gesamtbauleistung, der Straßen- und Tunnelbau sowie umfassende Dienstleistungen. Jedes Segment stellt eine Konzentration von Fachkompetenzen dar, die nicht nebeneinander, sondern gemeinsam auch die anspruchsvollsten Ideen umzusetzen wissen. Fachliche Kompetenz, Kundenorientierung und Zuverlässigkeit sind dabei die entscheidenden Faktoren für die langjährige, dauerhafte Erfolgsgeschichte.

www.strabag.at

STRABAG - auf einen Blick

Die Kompetenz:

Schlüsselfertige Großvorhaben mit dem Fokus auf Infrastruktur, Industrie- und Umweltprojekte. Hauptsegmente sind der Hoch- und Ingenieurbau, Straßen- und Tunnelbau. Umfassende Dienstleistungen ergänzen das Leistungsspektrum.

Die Unternehmen:

Die weltweit tätige STRABAG SE gehört mit 59.000 Mitarbeitern und einer Bauleistung von rund 11,5 Milliarden Euro zu den fünf größten Baukonzernen Europas. Vier Hauptmarken DYWIDAG, Heilit+Woerner, STRABAG und Züblin sowie zahlreiche spezialisierte Tochterunternehmen bilden den Konzern.

Die Referenzen:

Von Einzelleistungen als Partner am Bau bis hin zu Gesamtbaulösungen im Rahmen des „STRABAG teamconcept“ ist die STRABAG in allen Bereichen des Hoch- und Ingenieurbaus im Einsatz: angefangen vom Wohnbau über Bürotower bis zu Kraftwerken und Flughäfen.



STRABAG Konzernzentrale



Zuverlässiger Partner beim Bau des Messezentrum Neu



*Referenzen in allen Bereichen des Hoch- und Ingenieurbaus,
wie z.B. das voestalpine Stahl Service Center Linz*



Herausragende Leistung beim Bau des Wissensturms in Linz

Solides Fundament als Grundstein großer Erfolge

DYWIDAG

Seit mehr als drei Jahrzehnten beweist die DYWIDAG-Dyckerhoff & Widmann Gesellschaft m.b.H. hohe Kompetenz, hervorragende Qualität und ausgezeichnetes Know-how in der Bauausführung im gesamten Hoch- und Tiefbau in ganz Österreich.

Der besondere Fokus des Unternehmens liegt auf großen und technisch anspruchsvollen Bauvorhaben in den Bereichen Industrie-, Wirtschafts- und Wohnungsbau, die auch als Generalunternehmer realisiert werden.

Kundenorientierte, wirtschaftliche Lösungen verbunden mit Kostensicherheit und Termintreue bilden dabei die Grundlage für die ausgezeichnete partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und Bauherrn.

Dynamische und kompetente Mitarbeiter koordinieren Techniken mit Spezialisten und führen diese mit der entsprechenden Baulogistik zu einem erfolgreichen Gelingen der Bauprojekte.



DYWIDAG – auf einen Blick

Die Kompetenz:

DYWIDAG ist Spezialist für Großprojekte im Industrie-, Wirtschafts-, Wohnanlagen- sowie Geschäftshausbau und wickelt als zuverlässiger Partner die Errichtung anspruchsvoller und spezieller Bauobjekte in extrem kurzen Bauzeiten – auch als Generalunternehmer – ab.

Die Unternehmen:

DYWIDAG wurde 1973 mit Hauptsitz in Wien gegründet und betreibt Niederlassungen in Linz, Salzburg, Innsbruck und Ennsdorf. Das Unternehmen befindet sich im Eigentum der D & W Holding GmbH, die von der Hinteregger Gruppe Salzburg gehalten wird.

Die Referenzen:

Neubau Ikea Haid, Arge Welaspark Wels, Arge PlusCity Pasching, Arge Papiermaschine PM 11 SCA Graphic Laakirchen AG, Lenauparkcity Linz, Arge Kwizda Pharmazentrum Linz, Arge Nahverkehrsdrehscheibe Linz.



Erweiterung Kapsch Leonding



Einkaufszentrum WELAS Park Wels



Neubau Ärztezentrum Medicent Linz



Neubau Möbelhaus Ikea Haid

Bei Tragwerken eine Idee voraus

Spread your ideas



Bis in das Jahr 1849 reichen die Wurzeln des innovativen Unternehmens für Ingenieurholzbau und für Serienprodukte aus Holz zurück. Mit über 150 Jahren Erfahrung ist WIEHAG heute der Marktführer für Tragsysteme und Komplettdächer aus Holz. Als Partner für Architekten und Planer bietet WIEHAG durchgängige Komplettlösungen von der konstruktiven und statischen Beratung über die Produktion bis zu Logistik und Montage. Holzkonstruktionen von einzigartiger Spannweite sind ebenso Markenzeichen wie die engagierte und permanente Weiterentwicklung des Holzleimbau. Die innovativen WIEHAG Lösungen auf Basis der internen Forschungs- und Entwicklungsabteilung eröffnen den internationalen Kunden ständig neue Perspektiven. Holz, als der Baustoff mit der besten Energiebilanz, überzeugt nicht nur in ökologischer Hinsicht. Die wirtschaftlichen WIEHAG Holzkonstruktionen rechnen sich gegenüber vergleichbaren Baumaterialien und erfüllen auch die höchsten Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen.

WIEHAG – auf einen Blick

Die Kompetenz:

Tragsysteme und Komplettdächer aus Holz von unübertroffener Spannweite. Brettschichtholz, Schalungs- und Mehrschicht-Massivholzplatten sowie Akustik-elemente sind weitere Kompetenzen.

Das Unternehmen:

ca. 300 Mitarbeiter. Exportquote 60-80 %. Firmensitz und Produktion im modernsten Fertigungswerk Europas in Altheim/OÖ. Die Jahresproduktion beträgt über 65.000 m³ Brettschichtholz und mehr als 1,3 Mio. m³ Plattenwerkstoffe.

Die Referenzen:

Von der Salzburg Arena bis zur Neuen Messe Karlsruhe, von der Countyhall in Limerick/Irland bis zum größten Stuhl der Welt (30 m hoch, als Werbestuhl für ein Möbelhaus) spannen sich die oft atemberaubenden Projekte des oberösterreichischen Unternehmens.

www.wiehag.com



WIEHAG Werk



WIEHAG Produktion



WIEHAG Logistik



Beim Bau der Neuen Messe Karlsruhe setzte sich WIEHAG gegen Beton- und Stahlkonstruktionen durch.



Nr. 1 im energiebewussten Holzbau

OBERMAYR Holzkonstruktionen

ÖÖ Holzbaupreis, NÖ Holzbaupreis, österr. Bauherrenpreis, ÖÖ Handwerkspreis – die lange Liste der aktuellen Auszeichnungen lässt schon erahnen, aus welchem Holz das Unternehmen und seine Mitarbeiter „geschnitzt“ sind. Die Holzbaustatiker und -techniker aus Schwanenstadt zeigen, wie innovativ und wirtschaftlich der traditionelle Werkstoff Holz sein kann. So hat sich Obermayr in den letzten Jahren zum Technologieführer im Bereich Passivhaus-Bauweise mit Holz entwickelt, wobei der moderne Holzelementbau eines der drei erfolgreichen Unternehmensstandbeine ist. Die Produktion von Brettschichtholz und der Streusalz-Silobau bilden die weiteren. Kernkompetenz des Familienbetriebs ist die Umsetzung architektonisch, statisch und energetisch anspruchsvoller Holzbauwerke gemeinsam mit renommierten Architekturbüros. Die neueste Fertigungshalle am Standort Schwanenstadt ist Ausdruck dieser Unternehmensphilosophie. Sie ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus die erste großvolumige Konstruktionshalle im Passivhaus-Standard – ausgezeichnet mit dem Bauherrenpreis 2006 der Zentralvereinigung der Architekten und dem ÖÖ Holzbaupreis 2007.

www.obermayr.at

OBERMAYR – auf einen Blick

Die Kompetenz:

Anspruchsvolle Architektur – statisch herausfordernd und energetisch optimiert in Holz perfekt umgesetzt. Millimetergenau gefertigt und mit ausgeklügelter Logistik montiert – das ist Obermayr.

Das Unternehmen:

ca. 70 Mitarbeiter am Firmenstandort Schwanenstadt, wo Brettschichtholz, Dach-, Wand- und Deckenelemente sowie Streusalz-Silos für Projekte in Mittel-, Süd- und Osteuropa gefertigt werden.

Die Referenzen:

Hösshalle Hinterstoder, Pfarrzentrum St. Franziskus Wels, Bürogebäude Tilo Lohnsburg, gobox, HSII/PTS Schwanenstadt – allesamt prämiert mit Holzbaupreisen; die neueste eigene Produktionshalle – ausgezeichnet mit dem österr. Bauherrenpreis 2006 – Holzbauarchitektur der Extraklasse.



Produktionshalle Obermayr Schwanenstadt
(Bauherrenpreis 2006, OÖ Holzbaupreis 2007)

Foto: Obermayr



Pfarrzentrum St. Franziskus Wels (OÖ Holzbaupreis 2005)

Foto: Obermayr



Höshalle Hinterstoder (OÖ Holzbaupreis 2003)

Foto: Pausch

Nationale Größe mit internationalem Umfeld

UPM Steyermühl



Steyermühl, im Herzen des Salzkammergutes gelegen, steht für modernste Technik verbunden mit jahrhundertlanger Tradition in der Holzverarbeitung.

Als einer der führenden Sägestandorte Österreichs werden jährlich rund 650.000 Festmeter Holz nach modernsten Methoden zu hochwertigem Schnittholz für die Herstellung von Leimholz, Massivholz-, Schalungsplatten oder Hobelware verarbeitet. Das Sägewerk ist traditioneller Kunde der heimischen Forstwirtschaft sowie verlässlicher Lieferant an vorwiegend heimische Holzverarbeiter. Diese Zuverlässigkeit und die daraus resultierende gute Zusammenarbeit mit den Kunden ermöglicht es, nur auf Bestellung zu arbeiten (keine Lagerware). Großer Wert wird dabei auf die Arbeitssicherheit zum Wohle und zur Zufriedenheit der Mitarbeiter gelegt. Qualitäts- und Umweltmanagementsystem sowie Zertifikate nach der Arbeits- und Gesundheitsschutznorm sind Standard des Unternehmens, bei dem seit 2001 der finnische Großkonzern UPM Mehrheitseigentümer ist.

UPM Steyermühl auf einen Blick

Die Kompetenz:

Mit modernster Zerspanertechnologie wird Schnittholz in gewünschten Dimensionen, just-in-time auf Bestellung, erzeugt. Basis ist die nachhaltige Beschaffung von frischem Fichtenschwachholz, vorwiegend aus heimischen Wäldern bzw. angrenzenden Regionen.

Das Unternehmen:

ca. 100 Mitarbeiter, Jahresproduktion 350.000 Kubikmeter Schnittholz, wobei mehr als die Hälfte im Inland abgesetzt wird.

Die Referenzen:

Als größter Anbieter von frischem Fichtenschnittholz in Österreich zählen alle namhaften heimischen Holzbe- und -verarbeiter zu den zufriedenen Kunden. Besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die nachhaltige und optimale Versorgung der Kunden im oberösterreichischen Nahbereich gelegt.

www.upm-kymmene.com



UPM Steyrmühl, einer der führenden Sägestandorte Österreichs



Qualitäts- und Umweltmanagement als Standard



Jahresproduktion von 350.000 m³ Schnittholz



Mit modernster Zerspanertechnologie wird Schnittholz für die Herstellung von Leim-, Massivholz, Schalungsplatten oder Hobelware produziert.



Die fachliche Kompetenz und das perfekte Zusammenspiel der beteiligten Unternehmen machen das Messezentrum Neu zu einem Veranstaltungsort auf internationalem Niveau.

Messezentrum Neu

Bauzeit: September 2006 bis Herbst 2007
Bauherr: Holding Wels GmbH – 4600 Wels
Projektkoordinator: Architekt Mag.arch. Erich Schlager – 4901 Ottlang
Baubehörde: Baudirektion – 4600 Wels
ÖBA örtl. Bauaufsicht: Kunz & Maurer Bau- u. Projektmanagementges.m.b.H. – 9500 Villach
Generalplanung: AT4 Architekten ZT GmbH – 4600 Wels
Architektur: DI Heinz Plöderl, DI Manfred Waldhör, DI Werner Bauböck, DI Michael Rauscher
CO-Working: DI Johannes Maier, DI Thomas Tschöll, Bmst. Hermann Emprechtinger
Statik-Holztragkonstruktion: DI Georg Hochreiner – 4950 Altheim
Statik-Stahlbeton: DI Klaus Bieregger – 4611 Buchkirchen
Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär: teamgm Ingenieurbüro Lichtenstein AG – FL-9490 Vaduz
Küchenplanung: Stria Ingenieurbüro für Großküchenplanung – 1070 Wien
Elektro-Planung: TB Freudenthaler GmbH – 4490 St. Florian
Brandschutzkonzept: IMS-Brandschutz, Ingenieurbüro GmbH – 4020 Linz
Bauphysik – Akustik: TAS-Bauphysik GesmbH – 4060 Leonding
Bauphysik – Wärme: Architekt Mag.arch. Oskar Pankratz – 4431 Haidershofen
Abwassertechnik: TB Günther Humer – 4682 Geboltskirchen
Baumeisterarbeiten: ARGE STRABAG-DYWIDAG – 4020 Linz
Holzbaukonstruktion: Wiehag GmbH – 4950 Altheim
Obermayr Holzkonstruktionen Gesellschaft m.b.H. – 4690 Schwanenstadt

Abbrucharbeiten: Felbermayr Bau GmbH & Co KG, **Aufzüge und Rolltreppen:** Kone AG, **Brandrauchentlüftung:** Colt International GesmbH, **Brand-schutzpaneele:** Ortig Dach & Wand, **Brunnenarbeiten:** Höglinger GmbH
Dachdecker: Bachmair KG, **Dachentwässerung – Sanitärinstallation:** Maier & Stelzer Installationen GmbH, **Elektroarbeiten:** Landsteiner GmbH, **Faltore:** Schneider, **Fassadenverkleidung im Sockelbereich:** Niedermaier GmbH
Feuerlöscher: Eder Thorsten-Feuerlöscher, **Fliesenleger:** Fliesen Stuhl GmbH
Folierungen/Werbescreeen/Schilder: Techquadrat Werbetechnik GmbH; Innoaktiv Werbetechnik; Graveurmeisterbetrieb Schöffmann, **Fluchttüren und Glasfassade:** Linzner Metallbau GmbH, **Gebäudeleittechnik:** Sauter Meß- und Regeltechnik, **Geologe:** Geotechnik Tauchmann GmbH, **Geometer:** Wenter und Auzinger Ziviltechniker OEG, **Glasfassaden – Pfosten-Riegerl-Konstruktion:** Ferroglas, **Glasgeländer:** Baumann, **Glaswände:** Glas Thurnher, **Granitsteinbeläge:** Casa Sasso Steinmetz GmbH, **Heizung/Kühlung:** Herbsthofer GmbH, **Innentüren und Holztreppen:** Tischlerei Oberressl GmbH, **Kücheneinrichtungen:** Hesta Einrichtungs GesmbH, **Kunststofffenster:** Entholzer, **Lüftung:** Siemens-Bacon GmbH & Co KG, **Malerarbeiten:** SariKaya, **Medienschachtabdeckungen:** Pagh Holz Formteile GmbH, **Medientechnik:** Kraftwerk Licht- und Tontechnik, **Möbeltischlerarbeiten:** Tischlerei Gruber, **Mobile Trennwände:** Wipplinger GmbH & Co KG, **Parkettböden:** flor and more, **Portale:** Kreuzroither, **Rolltore:** Neumüller-Rolltore, **Schließanlage:** A.G. Schlüsselzentrale Winzer GmbH, **Schlosserarbeiten:** Danner Metallbau GmbH, **Sonnenschutz:** Bomin Solar **Sprinkleranlagen:** Accuro Brandschutzanlagen GmbH, **Straßenbau-Asphaltboden Halle:** Hoffmann GmbH & Co KG, **Textilböden:** Krasensky, **Trockenbauarbeiten:** Phon Akustikbau GmbH, **Untergehängte Holzdecken:** Fox-Holz, **Verdunkelungen:** Weku Handelsges.m.b.H., **VWS – Vollwärmeschutz:** Fellner Bauunternehmung GmbH & Co KG, **WC-Trennwände:** REUPLAN Reumiller GmbH & Co KG, **Zutrittskontrolle:** Axess

Quellen und Literatur

Der Wald, Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum des Forstvereins Oberösterreich und Salzburg

Hundert Jahre Welser Messe, Welser Volksfest, 1878-1978, Buch zum Jubiläum

Hundertzehn Jahre Welser Messe, Welser Volksfest, 1878-1988, Buch zum Jubiläum

Wels – die Stadt mit Energie, Einreichung der Stadt Wels zum Energie-Star 07

Der Weg der Steyremühl von der Mühle zum Großbetrieb, Schrift des Österreichischen Papiermachermuseums

Presseinformationen:

- Land&Forst Betriebe Österreich
- Messe Wels GmbH
- Wiehag

Impressum:

Redaktion und Layout Reichl und Partner Werbeagentur,
Harrachstrasse 6, 4020 Linz; 2007

Danksagung

Wir bedanken uns bei folgenden Personen für Ihre informative und redaktionelle Unterstützung zu diesem Buchprojekt:

Arch. DI Werner Bauböck, Mag. Herwig Denk, Dipl. Kulturwirtin (Univ.) Doris Knödl, Dr. Peter Koits, Josef Kothbauer, Manfred Kranawetter, Dr. Werner Kronlachner, Dr. Bernhard Mitterbacher, Dr. Dietmar Neudorfer, DI Hans-Christian Obermayr, Wolfgang Ortner, DI Karl Pany, Arch. DI Heinz Plöderl, Dr. Bernhard Ploier-Niederschick, Dr. Josef Pühringer, Arch. DI Michael Rauscher, Mag. Heinrich Reinthaler, Johann Schmatzer, Mag. Robert Schneider, Georg Starhemberg, Dr. Josef Stockinger, Arch. DI Manfred Waldhör, DI Dr. Norbert Weigl, Hermann Wimmer

